



DER VERORDNETE KONSENS

Szientismus, die Korrumpierung von Wissenschaft, soll einer Ideologie zur Macht verhelfen und eine politische Agenda als «alternativlos» erscheinen lassen. Eine Herausforderung für Christen.

Thomas Lachenmaier

Wissenschaft beruht auf der Erkenntnis, dass es Wirklichkeit und Wahrheit gibt. Ohne von uns unabhängig existierende Tatsachen kann keine Suche nach verlässlichem Wissen, nach objektiver Wahrheit und damit auch keine Wissenschaft existieren, sagt der Buchautor Michael Esfeld, Professor für Wissenschaftsphilosophie an der Universität Lausanne¹. Der Wissenschaft ist es zwar nicht möglich, diese Wirklichkeit umfassend zu erkennen, sie dingfest zu machen. Wissenschaft ist aber das beständige Bemühen, sich diesem Ideal zu nähern. Damit schafft sie, über Irrtümer hinweg, Stufen vorläufiger Erkenntnis, graduelle Erweiterungen, aber – gerade bei komplexen Sachverhalten – eben keine letztgültigen Wahrheiten.

Eine Annahme, die sich in unserer Zeit immer mehr verbreitet, ist, dass es Wirklichkeit und Wahrheit überhaupt nicht gibt. Dieser Glaube, es gebe nur *Vorstellungen* von Wirklichkeit und *Mei-*

nungen und *Gefühle* darüber, zeigt sich darin, dass Tatsachen immer drastischer der Meinung über Tatsachen untergeordnet werden. Gefühle herrschen damit über Tatsächliches. Damit verliert die Wissenschaft im Grunde ihr Fundament. Hier öffnet sich die Tür zum Szientismus, zur politischen Instrumentalisierung der Wissenschaft.

Eine korrumpierte Wissenschaft soll politischer Herrschaft dienen und einer Ideologie zur Durchsetzung verhelfen. Einer politischen Agenda sollen so die Weihen objektiver, wissenschaftlicher Erkenntnis verliehen werden. Nicht Fakten sollen länger unstrittig sein, sondern ein bestimmtes ideologisches Handeln soll als «erwiesen», wie eine wissenschaftliche Erkenntnis präsentiert werden. So wird Szientismus als eine missbräuchliche Instrumentalisierung von Wissenschaft dazu benutzt, um eine bestimmte Politik als «alternativlos» zu propagieren. Das ist, was wir heute erleben.

Neu ist das nicht. Der Kommunismus definierte sich als «historisch-wissenschaftlicher Materialismus» und in seinen Ausprägungen unter Mao und Stalin als «wissenschaftlich erwiesene» einzig richtige Weltanschauung. «Objektive Geschichtswissenschaft» zeige, dass am Ende der Kommunismus siegen werde. 1958, im Rahmen des «Grossen Sprungs nach vorn», erklärten die chinesischen Kommunisten die Ausrottung der Sperlinge zum Ziel einer Kampagne, die auf der «wissenschaftlichen Erkenntnis» beruhte, die Spatzen seien für die Missernten verantwortlich. Die ganze Bevölkerung wurde mobilisiert, von den Kleinsten bis zu den Alten, um tagelang mit zum Krachmachen geeigneten Gegenständen die Vögel aufzuscheuchen, sodass sie sich nirgends niederlassen konnten und schliesslich tot vom Himmel fielen. Abermillionen Singvögel wurden innert Tagen getötet. Im Dritten Reich erklärten Wissenschaftler und Ärzte in weissen Kitteln

den Deutschen, warum die «Minderwertigkeit» der Juden «erwiesen» sei.

MISSBRAUCH VON VERTRAUEN

Szientismus ist nicht einfach die Vergötzung von Wissenschaft. Es ist die Vergötzung einer korrumpierten Wissenschaft, die keine Wissenschaft mehr ist: Sie ist der Missbrauch des Vertrauens, welches Menschen in die Wissenschaft haben, zur Durchsetzung politischer Macht. In der Wissenschaft wird versucht, Tatsachenbehauptungen aufzustellen, die Richtigkeit beanspruchen können. Beim Szientismus wird postuliert, eine bestimmte Politik habe dieses Siegel des objektiv Richtigen, Unbestreitbaren. Aber das ist Unfug. Politisches Handeln ist immer das Ergebnis einer Entscheidung zwischen verschiedenen denkbaren Optionen, eine Wahl, die aufgrund eines bestimmten Welt- und Menschenbildes getroffen wird. Es kann keine «objektiv, wissenschaftlich erwiesene richtige Politik» geben. Indem Ideolo-

gen behaupten, ihre Politik sei wissenschaftlich erwiesenermassen zwingend geboten, geben sie ihr auch das Prädikat der Alternativlosigkeit. Ungelöste Probleme und strittige Sachfragen erklären sie durch einen «verordneten Konsens für erledigt». Aber Wissenschaft kann nicht, so wie sie Naturgesetze entdeckt, das allgemein verpflichtende moralisch Gute festlegen, sagt Prof. Michael Esfeld. Dieses Ansinnen führe in einen totalitären Kollektivismus. Er betont, dass es kein Wissen gibt, «mit dem sich eine Planung der Gesellschaft rechtfertigen liesse, die sich über die Freiheit der einzelnen Individuen hinwegsetzt». Die Rolle der Wissenschaft dürfe «nicht die der Staatsreligion in voraufklärerischer Zeit» sein.

Diese religiös-ideologische Überhöhung der Wissenschaft überschätzt mit der postulierten Erkenntnisfähigkeit des Menschen zugleich seine Fähigkeit zur Beeinflussung von Geschichte und Natur. Es ist kein Wunder, dass eine von Narzissten getragene Ideologie den Gestaltungsspielraum des Menschen in grotesker Weise überschätzt. Die Rhetorik, etwa der deutschen Bundesregierung, erinnert an Maos Hybris vom «Grossen Sprung nach vorn», wenn davon die Rede ist, «planetarische Leitplanken politischen Handelns» schaffen, das Klima steuern zu können, einer «planetarischen Verantwortung gerecht» werden zu wollen.

Die «Grosse Transformation» sieht die Umgestaltung buchstäblich aller Lebensbereiche vor: Wirtschaft, Mobilität, Energie, Landnutzung, Konsum, Freizeitverhalten, Ernährung, Wohnen, Heizen. Es betrifft die intimsten Bereiche menschlichen Lebens, wenn der Staat sagt, die Verabreichung welcher pharmazeutischen Mittel geboten ist; wie viel Quadratmeter Wohnraum noch «klimagerecht» sind; wie oder ob überhaupt man sich fortbewegt; wenn der Staat die Entscheidung, was man essen möchte, zu einer staatspolitischen Angelegenheit erklärt und «Ernährungspolitik» betreibt. Es soll alles anders,

alles neu, endlich alles richtig gemacht werden. Dabei führt es nur zu dem, was sich Menschen immer schon zugefügt haben: seelische und soziale Not, Niedergang, Verelendung, Desorientierung, Autoritarismus.

Die Behauptung, es gebe biologisches Geschlecht im Grunde überhaupt nicht, es sei gar ins Belieben des Einzelnen gestellt, seine biologische Wirklichkeit zu wählen, ist eine extreme Form szientistischer, die Realität leugnender Politik. Darauf weist die Nobelpreisträgerin Christiane Nüsslein-Volhard immer wieder hin. Kein Mensch kann wählen, was er ist. Er ist, der er ist. Ein Mann, der seine Geschlechtsorgane entfernen lässt, wird dadurch nicht zu einer Frau. Er kann durch nichts, was zwischen Himmel und Erde existiert, zu einer Frau werden. Und ein Mädchen, welches mit seinem Geschlecht hadert, ist auch nach einer chirurgischen Entfernung der Brüste und einer Überdosis pharmazeutischer Produkte ein Mädchen. Nichts macht aus einem Mädchen einen Jungen, der zeugungsfähig ist.

GEFÜHL WICHTIGER ALS FAKTEN

Zu sagen, man könne «im falschen Körper geboren» werden, bedeutet, eine subjektive Empfindung über eine objektive Wirklichkeit zu stellen. Hier zeigt sich exemplarisch, wie antiwissenschaftlich, antivernünftig, gegen jede Wahrheit und damit gegen Gott diese Ideologie ist. Dass sie sich mit dem Slogan «Follow the Science» wissenschaftlich gebärdet, ist eine Groteske. Es gibt wenige Erkenntnisse, die so evident, so unleugbar und schlüssig und zugleich jedem offenbar sind wie die Tatsache, dass der Mensch ein zweigeschlechtliches Wesen ist. Nicht eine solche Tatsache soll als wissenschaftlich erwiesen gelten, sondern eine bestimmte Politik. Das ist totalitäres Denken.

Die Nobelpreisträgerin verweigert sich der Lüge, spricht die Wahrheit aus, die jeder sieht, wie das Kind in dem Märchen von des Kaisers neuen Kleidern: Der Kaiser ist nackt! Dass es Mut braucht,

diese einfache Wahrheit auszusprechen, zeigt, wie weit wir gekommen sind. Es zeigt, dass die Lüge nach der Herrschaft greift. Zu behaupten, es gebe eigentlich gar kein Geschlecht, ist frauenfeindlich, denn im Grunde wird damit ja gesagt, dass es tatsächliches Frausein gar nicht gibt. «Nichts bedroht die Rechte, aber auch die körperliche Unversehrtheit von Frauen und auch Kindern, vor allem der Mädchen, mehr», schreibt Birgit Kelle von «Frau Familie Freiheit» (vormals «Frau 2000 Plus»), als das «Selbstbestimmungsgesetz» der Bundesregierung, welches «Frausein auf ein Gefühl reduziert» und Männern den Zugang zu Umkleidekabinen öffnet. Fünf Meldestellen finanziert der Staat, um aus Bürgern Denunzianten und Verleumder und Lüge zur Wahrheit zu machen. Bürger sollen auch Vorfälle «unterhalb der Strafbarkeitsgrenze» anonym melden – von Kritik an der Gendersprache oder dem Infragestellen der «Gleichstellungsbeauftragten» bis zur «Transphobie» und «Queerfeindlichkeit». Ein Gesetz soll es verbieten, «das echte Geschlecht unserer Kinder, Geschwister, Nachbarn und Kollegen noch auszusprechen, weil wir jetzt alle im Namen der Toleranz nach «Geschlechterwechseln» lügen sollen», so Birgit Kelle.

Was dem Maoismus die Spatzen waren, das ist der heutigen Politik das Spurengas CO₂, beziehungsweise der ppb-Anteil (parts per billion) davon in der Luft, für den dem Menschen die Verantwortung zugeschrieben wird. Luft besteht zu fast hundert Prozent aus Stickstoff (N₂) und Sauerstoff. Unter den restlichen 0,0433 Prozent Spurengasen

“

**Totalitäres Denken:
Nicht Tatsachen gelten
als wissenschaftlich
erwiesen, sondern
die Richtigkeit einer
bestimmten Politik.**

ist auch das CO₂. Für einen winzigen Anteil dieser 4 Promille kann der Mensch verantwortlich gemacht werden (parts per billion). Die Politik, die ausgerechnet diesen Minimalst-Anteil des CO₂ in der Luft, für den der Mensch verantwortlich ist, für einen künftigen Hitzetod des ganzen Planeten verantwortlich macht: Das ist die «Ausrottung der Spatzen-Kampagne» unserer Zeit.

Keine Beachtung in den Medien findet die Erklärung von mehr als 1800 hochkarätigen Wissenschaftlern, darunter Nobelpreisträger wie John F. Clauser (Physik 2022), die darauf hinweisen, dass es keine wissenschaftlichen Fakten gibt, die in Sachen Klima einen «Grund für Panik und Alarm» rechtfertigen (siehe S. 29 dieser Ausgabe). Die Klimavorhersage-Modelle seien nicht im Entferntesten plausibel und als politische Instrumente untauglich. Sie weisen auf die beständig falschen Prognosen, die natürlichen Schwankungen des Klimas und erinnern daran, dass die Kleine Eiszeit erst 1850 endete und dass es daher nicht verwunderlich ist, dass es jetzt etwas wärmer wird. Sie erinnern auch daran, dass CO₂ *das* Lebensmittel der Erde ist. Durch den wundersamen Vorgang der Photosynthese bildet sich daraus Kohlenstoff, der Baustoff jeder Pflanze, allen Lebens, und Sauerstoff.

Es war auch eine szientistische Argumentation, keine wissenschaftliche, welche als Corona-«Massnahmen» verharmloste drastische Beschränkungen der Bürgerrechte und der Bewegungsfreiheit zur Durchsetzung verholfen hatte. Bereits die in jener Zeit verfügbaren Daten rechtfertigten Lockdowns und Zwangsmassnahmen nicht. Es war ein Missbrauch der Wissenschaft zur Durchsetzung einer repressiven Politik – und von Geschäftsinteressen. Der postulierte wissenschaftliche Konsens darüber, dass das Virus eine pandemische Heimsuchung ungeheuerlichen Ausmasses sei (und dass die Impfungen nebenwirkungsfrei seien), hat nie bestanden. Politischer Druck, Propaganda, das bewusste Schüren von Angst

haben diesen Eindruck erst generiert. Schon der Begriff des «wissenschaftlichen Konsens» ist als politische Kategorie untauglich. In der Wissenschaft zählt nicht der Konsens, eine Mehrheitsmeinung, sondern das, was stimmt. Die Wissenschaftsgeschichte ist ein permanenter Beleg dieses Sachverhaltes. Kein Wissenschaftler stellt das in Frage.

MONOPOL AUF ERLAUBTE FRAGEN

Wer einem szientistischen Narrativ widerspricht, sei es in den Medien, an den Universitäten, in der Politik, der wird sofort *als Mensch* attackiert. Ihm wird nicht in der Sache frei widersprochen, seine Meinung soll mit der Person selber mundtot gemacht werden. Wie viele Wissenschaftler, Ärzte, Journalisten, Autoren wurden nicht schon entlassen, mit Prozessen überzogen, diffamiert, mit Kontaktsperre belegt oder mussten Hausdurchsuchungen erleben oder wurden gar inhaftiert? Der amerikanische Arzt, Wissenschaftler und Autor Dr. Aaron Kheriaty (siehe auch «focus» dieser Ausgabe auf S. 21) bezeichnet das heute verbreitete Phänomen, dass gerade integre Persönlichkeiten mit Schmutz beworfen werden, als charakteristisch für totalitäre Systeme. Das Bestreben sei, «zu monopolisieren, was Vernunft, was eine Tatsache, was legitime Fragen sind». Pluralismus, der offene Austausch über Tatsachen, ist totalitärer Gesinnung ein Greuel.

Exilchinesen zeigen sich über den Aufstieg des Autoritarismus entsetzt. «Menschen zeigten sogar ihre Nachbarn an», wenn sich diese nicht konform verhielten, erinnert sich die seit Jahrzehnten in den USA lebende Lily Tang Williams. «Warum kopieren die westlichen demokratischen Länder Taktiken und Lockdown-Methoden der kommunistischen Partei und vertrauen deren Zahlen?», fragt sie bestürzt. Auch die vor 26 Jahren aus China nach Deutschland emigrierte Zhihong Zeng, Geschäftsführerin der deutschen Ausgabe der Internetzeitung Epoch Times Deutschland (<https://www.epochtimes.de/>),

fühlt sich «immer häufiger auf unguete Weise an Zustände in meiner Heimat erinnert». Etwa durch die immer rigorosere Zensur. Die YouTube-Kanäle von Epoch Times Deutschland wurden zuerst demonetarisiert (Werbeeinnahmen verhindert), dann wurden sie gelöscht.

Lily Tang Williams sieht sich von der gegenwärtigen Entwicklung an China unter Mao erinnert. Wer damals die Lügen des Systems nicht öffentlich mitsprechen wollte, oder irgendwie der Dissidenz verdächtig war, musste in öffentlichen Veranstaltungen «Reue zeigen», sich demütigen und Treue zur herrschenden Weltansicht geloben. Auch unter Stalin gab es solche Exzesse. Wer konnte sich vorstellen, dass sich heute in demokratischen westlichen Gesellschaften Vergleichbares anbahnt?

Tang Williams berichtet von einem Freund, einem Lehrer aus New Hampshire, der sich weigerte, an einem vorgeschriebenen «Kritische Rassentheorie»-Seminar teilzunehmen, in dem er sich als «weisser Mann» einem Selbstbeichtigungsritual unterwerfen und öffentlich bekennen sollte: «Ich bin weiss und von Natur aus rassistisch.» Er berief sich auf die US-Verfassung, wonach alle Menschen gleich geboren sind. Er wurde, wie viele andere, entlassen. Die Teilnahme an solchen «less-whiteness-trainings» («Training, um weniger weiss zu sein»), bei denen Selbstverurteilungen und konformes Verhalten gelobt werden müssen, sind in vielen US-Firmen verpflichtend. In Kanada will das College of Psychologists of Ontario (CPO) dem Psychologieprofessor und Bestsellerautor Prof. Jordan Peterson die Zulassung als Psychologe entziehen, wenn er nicht ein «Kommunikationstraining» absolviert. Es gibt keine totalitäre Entwicklung, die sich nicht am Ende gegen Christen wendet. Sie gedeiht am besten in von Gott abgewandten Gesellschaften. Und wir haben es mit einem im Grunde globalen Phänomen zu tun.

Wie mit einer Entwicklung umgehen, die vor dem Hintergrund historischer

Kann Wissenschaft einer Politik das Siegel des «moralisch Richtigen» und «zwingend Notwendigen» geben? Mao war dieser Ansicht. Er liess die Spatzen ausrotten, weil erwiesen sei, dass sie für die Missernten verantwortlich seien.

Erfahrungen beängstigend wirkt? Die Bibel spricht von einer «bösen Zeit». Was tun? Glauben heisst beten. Beten heisst glauben. Für jene, die diese Entwicklung zu verantworten haben. Für die vielen, die unter dieser Entwicklung leiden. Für uns selber. Das Geschehen möge uns im Lichte der Offenbarungen Gottes hell werden. Und dass wir lernen, bei unserem Tun und Lassen nach Gottes Willen zu fragen: «Dein Wille geschehe». Gott wird den Seinen «in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser geben».

Eine ausserordentliche Dringlichkeit hat das Wort der Schrift, «weise zu sein gegenüber denen, die draussen sind», auf dass wir unsere Zeit nutzen, um ihnen zum Segen zu werden (Eph. 5,16; Kol. 4,5). Möge Gott den Gläubigen jetzt auch helfen, verlässliche Gemeinschaft zu finden, zu vertiefen. Auch dies ein Gebet. Gott möge auch die Kraft geben, zu widerstehen.

Es gibt einen Punkt, an dem der Mensch, erst recht der Gläubige, eine Grenze ziehen muss. Dr. Kheriaty zitiert Alexander Solschenizyn, (dessen Bücher in der Ukraine verboten wurden): «was man zumindest tun kann, ist, sich zu weigern, öffentlich zu lügen». Dies aber um jeden Preis, wie es Solschenizyn vorgemacht hat. Dies ist der Punkt, an dem sich zeigt, ob der Glaube an den transzendenten Gott als das Wichtigere erkannt wurde, als das Höhere, das Höchste, wichtiger als das eigene körperliche und seelische Wohlergehen, «etwas, wofür ich sogar bereit wäre, zu sterben», wie Dr. Kheriaty formuliert.

Wer öffentlich der Lüge teilhaftig wird, erhält damit das totalitäre System auf-

recht, und: Er begibt sich in das «innere Gefängnis», indem er der Lüge dann bald auch glaubt. Kheriaty erinnert an Franz Jägerstätter, der im Dritten Reich hingerichtet wurde. Der Landwirt war zwar bereit, in der Wehrmacht zu dienen. Aber nicht, den Schwur auf Adolf Hitler abzulegen. Kheriaty berichtet von einer sehr eindrücklichen Szene in dem Film über Franz Jägerstätter, «Ein verborgenes Leben». Jägerstätter wird in der Haft misshandelt, dann sagt der Wärter, dass er doch nur den Schwur auf Hitler unterschreiben müsse, dann sei er «ein freier Mann». Daraufhin schaut der Misshandelte und Niedergeschlagene zu dem Folterer hoch und spricht: «Aber ich bin doch schon frei!»

Das ist die Freiheit, die Jesus gibt. Jesus hilft, der Lüge nicht zu glauben, sie nicht auszusprechen. «Das Martyrium ist das höchste Zeugnis für die Wahrheit», sagt Kheriaty in dem Gespräch mit Jan Jekielek². Das sei, was totalitäre Gesellschaften fürchten. Sie wollen keine Märtyrer, keine Wahrheits-Aussprecher. Denn, so Kheriaty: «Feigheit ist ansteckend, aber auch Mut ist ansteckend.» Deshalb geben sich totalitäre Regime die grösste Mühe, Menschen der Wahrheit «zum Schweigen zu bringen oder ihren Ruf zu beflecken». Jordan Peterson: Es sind nicht Menschen, «es ist die Lüge, die in einem totalitären System herrscht». Die Wahrheit bringt es zu Fall.

1 Michael Esfeld: «Land ohne Mut: Eine Anleitung für die Rückkehr zu Wissenschaft und Rechtsordnung» (Achtgut Edition); «Wissenschaft und Freiheit» (Suhrkamp)

2 <https://www.theepochtimes.com/epochtv/dr-aaron-kheriaty-why-totalitarianism-doesnt-require-gulag-or-concentration-camps-5493512>